

Torben Fischer, Matthias N. Lorenz (Hg.): Lexikon der „Vergangenheitsbewältigung“ in Deutschland. transcript Verlag Bielefeld 2007. 395 Seiten. € 29, 80.

Wenn Vorschläge gewünscht wären für ein Sachbuch oder ein Lexikon des Jahres, hier schon mal ein Tipp: das Lexikon der „Vergangenheitsbewältigung“ in Deutschland, das die Diskurse und Debatten des Nationalsozialismus nach 1945 nachzeichnet. Zum ersten Mal sind in einem Lexikon die wichtigsten Informationen zu bedeutenden sowie weniger wichtigen Debatten des Erinnerungsdiskurses in einer spannenden Darstellung veröffentlicht worden. Die Inhalte werden in sechs Zeitabschnitten dargeboten und reichen bis in das Jahr 2002. Jeder der sechs Zeitabschnitte hat drei oder vier Themenfelder, der erste Zeitraum von 1945 bis 1949 hat beispielsweise die Themenfelder „Neuordnung unter alliierter Besatzung“, „Erste Reflektionen“ und „Schuld- und Unschulddebatten“. Diese Themenfelder oder Überschriften bündeln die zeittypischen Diskurse um den Nationalsozialismus, die einzelnen zugehörigen Beiträge zu den Themen sind durchnummeriert. Im sechsten und letzten Zeitabschnitt von 1995 bis 2002 finden sich unter dem ersten Themenfeld, das den Titel „Erinnerungsbrüche und Identitätsentwürfe“ trägt, zwölf Einträge. Dazu gehören u. a. folgende: Wehrmachtsausstellung, Holocaust-Mahnmal in Berlin, Goldhagen-Debatte, Historiker im Nationalsozialismus, Jürgen Möllemanns Israel-Flugblatt.

Die einzelnen Lexikoneinträge sind im Durchschnitt etwa zwei Seiten lang, die Inhalte werden kompakt, ausgewogen und hoch kompetent dargestellt. Ergänzt werden die Lexikoneinträge durch fünf längere grau unterlegte Artikel, die übergeordnete Phänomene behandeln. Die Themen sind: Revisionismus/ Leugnung des Holocaust; Nationalsozialismus im Schulunterricht; Doppelte Vergangenheitsbewältigung; Rechtsextremismus; Antiziganismus/ Opferkonkurrenz.

Für das Lexikon hat Micha Brumlik ein einführendes Vorwort geschrieben. Er macht deutlich, dass die Bundesrepublik Deutschland Außerordentliches in der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit vollbracht hat. Die Aufarbeitung ist über Jahrzehnte mit einer erstaunlichen Intensität betrieben worden. Die Begründung hierfür ist, dass es keine Täterelite gab, die ausschließlich für die Taten verantwortlich gemacht werden kann, sondern dass es eine massenhaft vorkommende Beteiligung gab und die NS-Verbrechen einzigartig waren. Weil die Bearbeitung dieser Vergangenheit noch lange nicht abgeschlossen ist, dokumentiert das Lexikon, was es selbst ist: eine Arbeit, die noch im Entstehen ist.

Joachim Koch